

**Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vereinbaren einen Termin mit Ihnen.**

**Tel.: 0621/59 0 90**

**sowie im Bürgerinformationssystem unter:**

**[www.rhein-pfalz-kreis.de](http://www.rhein-pfalz-kreis.de)**

**Ihr Gesundheitsamt informiert**

## **Blei im Trinkwasser**



**Dörrhorststraße 36  
67059 Ludwigshafen/Rh.  
Tel.: 0621/59 0 90  
Fax: 0621/59 09-740**

Grenzwert nach Trinkwasserverordnung: < 0,01 mg/l (Anlage 2, Teil II, lfd. Nr. 4)

Der Grenzwert tritt am 1. Dezember 2013 in Kraft; vom 1. Dezember 2003 bis zum 30. November 2013 gilt der Grenzwert von 0,025 mg/l; vom 1. Januar 2003 bis zum 30. November 2003 gilt der Grenzwert von 0,04 mg/l.

Anmerkung: Grundlage ist eine für die durchschnittliche wöchentliche Wasseraufnahme durch Verbraucher repräsentative Probe; hierfür soll nach Artikel 7 Abs. 4 der Trinkwasser-richtlinie ein harmonisiertes Verfahren festgesetzt werden. Die zuständigen Behörden stellen sicher, dass alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden, um die Bleikonzentration in Wasser für den menschlichen Gebrauch innerhalb des Zeitraums, der zur Erreichung des Grenzwertes erforderlich ist, so weit wie möglich zu reduzieren. Maßnahmen zur Erreichung dieses Wertes sind schrittweise und vorrangig dort durchzuführen, wo die Bleikonzentration in Wasser für den menschlichen Gebrauch am höchsten ist.

Blei (Pb) ist ein silber-blau-weißes weiches Metall und kann in den Oxidationsstufen 0, +2 und +4 auftreten. Blei ist eines der ältesten bekannten Elemente. Es wurde schon von den Griechen und Römern in beträchtlichem Ausmaß verarbeitet.

Gesundheitlich bedeutend ist vor allem die schleichende Belastung durch regelmäßige Aufnahme kleiner Bleimengen, die man nicht merkt. Sie beeinträchtigt die Blutbildung und Intelligenzentwicklung bei Ungeborenen, Säuglingen und Kleinkindern. Besonders empfindlich auf Blei reagiert das sich entwickelnde kindliche Nervensystem. Beim Erwachsenen wird Blei ausgeschieden oder in den Knochen eingelagert. Es kann von dort aber während Phasen erhöhten Stoffwechsels (z. B. während der Schwangerschaft) wieder in das Blut gelangen.

Blei spielt immer noch eine wichtige Rolle in der Trinkwasserhygiene, da Blei nach wie vor Anwendung findet. Als Installationsmaterial war Blei in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sehr beliebt und viele Altbauten verfügen noch über Bleileitungen. Auch gibt es noch Hausanschlüsse, also die Verbindung von der Hauptleitung bis zum Wasserzähler, aus Blei. Diese Materialien sind nicht mehr zulässig.

Blei findet sich aber noch in Legierungen der Armaturen und in den Loten zum Weichlöten. Hier gibt es aber klare Einsatzbeschränkungen nach der [DIN 50 930 Teil 6](#).

Trinkwasser muss so beschaffen sein, dass es nicht korrosiv wirkt. Wenn dies erfüllt ist und die Materialien entsprechend den technischen Vorschriften verwendet und verarbeitet werden, kommt es auch zu keiner Auslösung von Blei, die zu Grenzwertüberschreitungen und einer Gefährdung der menschlichen Gesundheit führen.

Wenn feststeht, dass Trinkwasser mehr Blei enthält als erlaubt ist, muss die Ursache gefunden werden.

Für die Hausinstallation ist fast immer der Hauseigentümer verantwortlich.

Behelfsmäßig kann der Bleigehalt gesenkt werden, indem das Wasser vor jedem Gebrauch für Trink- oder Nahrungszwecke so lange abläuft, bis es gleichmäßig kühl aus der Leitung fließt. Das Ablaufwasser kann für andere Zwecke (z.B. als Wasch-, Gieß- oder Putzwasser) genutzt werden. Mit dem Abfließen lassen von Wasser kann man zwar den Bleigehalt verringern, eine Sicherheit dafür, dass auch Ungeborene, Säuglinge und Kleinkinder sicher geschützt werden, erzielt man so allerdings nicht.

Zur Zubereitung von Säuglings- und Kleinkindernahrung sollte deshalb keinesfalls Wasser verwendet werden das durch Bleirohre geflossen ist. Nehmen Sie stattdessen besser abgepacktes Wasser.

Bild: Stück einer Hausanschlussleitung aus Blei mit 5 Rohrbruchschellen



Quelle:

Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung

Umweltbundesamt

BGW

DVGW

Zentralverband  
Sanitär Heizung Klima